

INTEGRATIONSBUREAU

Bern, den 17. September 1970

EE 776.19

*Handwritten notes:*  
 (Waben (Zwei))  
 Bernerunabund  
 (Kunzen (oben))  
 d Wirtschaftsförderung  
 denselben gesprochen, denkbar &  
 geneigt.  
 Vorort mit Redi als  
 Spezialdelegation auf  
 Bundesversammlung!!

Notiz für Herrn Botschafter Jolles

Einmal mehr haben die in der UNICE zusammengefassten Industrieverbände der EWG-Länder zur Frage der Erweiterung der Gemeinschaft in einer Art und Weise Stellung genommen, die darauf schliessen lässt, dass sie alles daran setzen werden, damit europäischen Ländern mit vergleichbarem Entwicklungsniveau gegenüber eine harte Haltung eingenommen wird. Sie betrachten offensichtlich das Problem ausschliesslich unter dem Aspekt der Konkurrenz. Sie werden deshalb zweifellos den Harmonisierungsfragen eine ganz besondere Bedeutung beimessen.

Die in diesem Sinne dieser Tage gefasste Resolution macht die Mission in Brüssel für uns erhältlich. Es ist klar, dass die darin eingenommene Haltung dazu angetan sein dürfte, den doktrinären Kreisen in den EG, die hinsichtlich der mit den Kandidaten und Nichtkandidaten auszuhandelnden Lösungen hart bleiben wollen, den Rücken zu stärken.

Was uns auf diplomatischer Ebene gelungen ist, nämlich, die Befürchtungen, wir suchten nur die Vor- aber nicht die Nachteile, abzubauen, scheint bei den Industrien im Gemeinsamen Markt noch nicht der Fall zu sein. Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, dass der Vorort nach wie vor eine zu geringe oder überhaupt keine aufklärende Aktivität entwickelt. Wenn wir bei Anlässen wie dem vorliegenden beim Vorort nachfragten, erhielten wir jeweils die Auskunft, dass er Erkundigungen einziehen wolle, mit der zusätzlichen Bemerkung, dass, "wie man die Verhältnisse kenne, zweifellos nichts von Bedeutung gesprochen oder gar vereinbart worden sei bzw. würde".

Wenn wir verhindern wollen, dass die EG-Industrieverbände in den kommenden Gesprächen und Verhandlungen ~~gegen~~ gegen uns arbeiten



und den EG-Rat in ungünstigem Sinne beeinflussen, so scheint es mir nötig, dass auch der Vorort jetzt seinen Teil beiträgt, um den EG-Industrieverbänden auseinanderzusetzen, um was es uns geht, um die dort vorherrschenden latenten Befürchtungen zu zerstreuen. Bis jetzt haben wir den Vorort immer sehr diplomatisch und indirekt auf diesen Punkt angesprochen. Vielleicht wäre es nun angezeigt, ihm klar und deutlich zu sagen, dass wir seiner aktiven Unterstützung bedürfen, wenn wir die von uns angestrebte Lösung durchbringen wollen.

Wie ich in den letzten Tagen feststellen konnte, ist man neuerdings nicht nur in Frankreich sondern auch in einen und andern EWG-Land an einer engeren Bindung mit uns interessiert. So war vorgestern auch der luxemburgische Botschafter bei mir, der mehr oder weniger bestätigt haben wollte, dass wir eine Lösung suchen, die so weit geht als irgendwie möglich. Es würde mich nicht überraschen, wenn die "leichte" Lösung, von der die Holländer wie auch Thorn bei ihren Besuchen in Bern kürzlich gesprochen haben, in ihren Augen nicht ganz so "leicht" aussieht, wie wir es uns vorstellen. Wir sollten daher die Frist bis zum Beginn der exploratorischen Gespräche nutzen, um ebenfalls auf den nicht-diplomatischen Ebenen das Terrain so gut wie möglich vorzubereiten, damit der Schock nicht zu gross sein wird, wenn unsere Gesprächspartner einmal realisieren, was wir wirklich wollen.

Feldner